

# Arbeitsfelder

Liebe Kolleginnen, Kollegen und Freunde, werde Interessierte an der Psychohistorie der GPPP!

In den letzten Monaten sprachen mich verschiedene Menschen innerhalb und außerhalb der GPPP darauf an, wer denn die Personen in dieser Gesellschaft und ihrem Umfeld seien und welche Arbeitsfelder mit welchen Schwerpunkten sie verträten. Hier können Sie die ersten Beispiele sehen, die ich auf die Anfrage eines Filmemachers hin zusammengestellt habe (auch Nichtmitglieder sind dabei). Dieser kleinen und subjektiven Auswahl sollen noch zahlreiche weitere und möglichst inspirierende Hinweise folgen. Die Reihenfolge stellt keine Bewertung oder Rangfolge dar.



Heinrich Reiß, geschäftsführender Vorsitzender der GPPP, geschrieben März 2017 und 2020

## **The Next Assignment 1957**

„Am 29. Dezember 1957 hielt Professor William L. Langer (1896-1977) seine berühmte Rede als Präsident der *American Historical Association*, in der er die Anwendung von (Tiefen-) Psychologie zum nächsten Arbeitsauftrag ("next assignment") für Historiker/innen erklärte:

<what direction, if I were a younger man, would claim my interest and attention; in short, what might be the historian's "next assignment.">

<I refer more specifically to the urgently needed deepening of our historical understanding through exploitation of the concepts and findings of modern psychology. And by this, may I add, I do not refer to classical or academic psychology which, so far as I can detect, has little bearing on historical problems, but rather to psychoanalysis and its later developments and variations as included in the terms "dynamic" or "depth psychology." *American Historical Review* 63:2 (January 1958): 283-304.

Etwa elf Jahre später trug der US-Psychohistoriker Lloyd deMause 1968 in einem Vortrag vor der *Association for Applied Psychoanalysis* seine Theorie des historischen Wandels vor, die von den Wandlungen in den Eltern-Kind-Beziehungen ausging. Und er schlug vor, in einem Fünfjahresprojekt die wichtigsten Stadien der Kindererziehung der westlichen Welt seit der Antike herauszuarbeiten und die Evolution der Psyche von Generation zu Generation zu untersuchen. Die Studie "The History of Childhood" wurde in der deutschen Fassung unter dem Titel "Hört ihr die Kinder weinen" bekannt.“

## **Zu den Anfängen in Deutschland: Heidelberg, Berlin, Frankfurt und die 1980er Jahre**

Im Heidelberger Schloss sitzt am 3. und 4. Mai 1980 Lloyd deMause an einem großen schweren Tisch eines Saales während einer Wochenendtagung. Er ist eingeladen, über die Geschichte der Kindheit und seine psychogenetische Theorie der Geschichte zu berichten. Hier fällt seine bekannt gewordene Formulierung „Die Geschichte der Kindheit ist ein Alptraum, aus dem wir gerade erst erwachen.“ (zitiert hier nach deMause's „Hört ihr die

Kinder weinen. Eine psychogenetische Geschichte der Kindheit“. Suhrkamp 1977, Seite 32. Originalausgabe englisch 1974). Literarisch Versierte denken hier an „Ulysses“ von James Joyce, "Die Geschichte ist ein Albtraum, aus dem ich zu erwachen suche".

DeMause erzählt stundenlang, vorrangig zum „neuen“ Thema der Geschichte der Kindheit und ihren historischen Stadien (Modes), von Kindsmord, Aussetzen von Kindern, Ambivalenz, Abnahme von elterlichen Projektionen usw. Daneben die Frage: Was geschieht in Gruppen/Großgruppen, bevor sie „in den Krieg ziehen“? (2015: A brief YouTube video of Lloyd deMause explaining the causes of war is on: <http://www.youtube.com/watch?v=ZDkjZufERag> )

Zur Veranschaulichung verwendet er u.a. Karikaturen, und er stellt die (meist achtschrittige) Methode der „Phantasie-Analyse“ vor, „als Instrument, mit dem die unbewussten Inhalte einer Phantasie aufgedeckt werden ... eine Art psychoanalytischer Inhaltsanalyse, mit dem die Produkte der gedruckten Medien, Berichte, Kommentare, Nachrichten durchgemustert werden. ... (Sie) liefert eine Sequenz von Worten, für die es eine Hypothese über den zugrunde liegenden Kontext zu formulieren gilt.“ (Bliersbach, in PSYCHOLOGIE HEUTE, Heft 3/1980)

1. Verneinungen eliminieren als mögliche Resultate von Abwehr
2. Subjekt-Objekt-Relationen nicht beachten
3. Metaphern und Redewendungen kontextunabhängig notieren
4. Körpersprachliche Ausdrücke notieren
5. Wiederholenden ungewöhnlichen Wortgebrauch notieren
6. Symbolische Begriffe festhalten
7. Gruppen-Reaktionen protokollieren
8. Perioden ohne jede Bildsprache

Englische Grundlage ist Heft 7 des Journal of Psychohistory, Summer 1979. Kommuniziertes „Group-trance thinking“ enthalte folgende Merkmale:

1. Opposites never contradict
2. Mistakes proliferate
3. 2 plus 2 equals zero
4. Personal embarrassments become substitutes for policy
5. Nothing is real, everything is fantasy
6. Historical amnesia is a rule
7. Goals disappear, action becomes irresistible
8. Violence is imperative

In den nächsten Jahren schreibt z. B. Aurel Ende (Frankfurt) mehrere Artikel zur Geschichte der Kindheit in Deutschland und Westeuropa. Sie werden in der New Yorker Zeitschrift HISTORY OF CHILDHOOD QUARTERLY – THE JOURNAL OF PSYCHOHISTORY veröffentlicht, die seit 1973 erscheint.

Es ist die Zeit, in der z.B. Klaus Theweleits „Männerfantasien“ heftig diskutiert werden. Und: Es ist die Zeit des Wahlkampfes zwischen Helmut Schmidt ("Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen.") und Franz Josef Strauß ("Idi Alpin").

In der Zeitschrift PSYCHOLOGIE HEUTE (Heft 3/März 1980 „Politische Tiefenpsychologie - Psychohistorie) schreibt Gerhard Bliersbach darüber, welche eher unbewussten Bedürfnisse/Persönlichkeitsanteile die beiden Kandidaten in der Bevölkerung verkörperten und transportierten. (Der spätere langjährige Chefredakteur Heiko Ernst sitzt unter den Zuhörern.)

Ende der 1980er Jahre beginnen kleine Tagungen z.B. in Frankfurt und Berlin. Hier entsteht eine Zeitschrift KINDHEIT, wenige Jahre, dann für zehn Jahre 1984 bis 1993 ein Jahrbuch KINDHEIT.

Hier die Adresse von Herrn Aurel Ende: Neuhofstr. 10, 60318 Frankfurt  
JAHRBUCH DER KINDHEIT: z. B. Prof. Dr. Christian Büttner, 56, rue Francois Dillemann F-33590 Saint Vivien

## **Zur wissenschaftlichen Landschaft der Psychohistorie**

**Ludwig Janus** schrieb 2012 über „25 Jahre Deutsche Gesellschaft für Psychohistorische Forschung“ (ab 2007 Gesellschaft für Psychohistorie und politische Psychologie – GPPP) im „Jahrbuch für Psychohistorische Forschung“:

"Psychohistorie widmet sich der Untersuchung der unbewussten Wurzeln und Hintergründe von geschichtlichen Entwicklungen, gesellschaftlichen Institutionen, kulturellen Normen und politischen Entscheidungen. Forschungsschwerpunkte sind: Kindheitsgeschichte bis hin zu Erfahrungen vor und während der Geburt, Gruppenfantasien, politische Psychologie, Psychodynamik des historischen Prozesses u.a.."

Ab 1987 fanden auf Initiative von Gerhard Bliersbach und wenigen anderen informelle Tagungen in Berlin und einmal in München statt. 1992 entstand bei der 5. Tagung in Berlin das Bedürfnis nach einer klareren Struktur durch eine Vereinsgründung als Deutsche Gesellschaft für Psychohistorische Forschung (DGPF) mit Sitz in Heidelberg. Die Gesellschaft formulierte ihre Zielsetzung so: Die Bemühungen zielen darauf, neue Chancen des tiefenpsychologisch reflektierenden Mitwirkens an der gesellschaftlichen Meinungs- und Willensbildung zu eröffnen – in der Hoffnung, der mächtigen Sogwirkung von Feindbildern, Zerstörung und Gewalt vorzubeugen, den Werten der Solidarität und Kooperation mehr Geltung zu verschaffen und damit unseren Fähigkeiten, kreative Lösungen für unsere Probleme und Konflikte zu finden, zur Entfaltung zu verhelfen. Ein wichtiges Forum für diese Bewegungen waren die Tagungen der Gesellschaft, zunächst in Heidelberg und dann an anderen Orten, die anfangs in "Dokumentationen" festgehalten worden sind, dann ab 2000 in den "Jahrbüchern für Psychohistorische Forschung". (Haupt-Herausgeber: Ludwig Janus, dann ab 2000 Winfried Kurth. HR)

### **Versuch einer Standortbestimmung (Janus):**

„Ich möchte der Leserin und dem Leser empfehlen, die Titel der Beiträge in ihrer Fülle und Vielfalt auf sich wirken zu lassen. Sie geben einen Eindruck von der Intensität und Vielschichtigkeit der Diskussion und dem innovativen Potenzial der Psychohistorie. Ich möchte einige Leitlinien zur Orientierung herausheben:

*Geschichte der Kindheit* (DeMause, Frenken, Ende, Ottmüller, Mösch, Klußmann, Janus, Weber, Rheinheimer, Hermsen, Chamberlain u.a.)

*Kulturpsychologische Bedeutung der vorgeburtlichen Lebenszeit* (Janus, Hermsen, Dowling, Horstmann, Wasdell, Crisan u.a.)

*Biographie und Psychohistorie* (Röckelein, Frenken, Reiß, Bumiller, Wegener u.a.)

*Pubertät und Psychohistorie* (Kraft, Jüngst, Scheffler u.a.)

*Gruppenphantasien* (Kurth, Berghold, Janus, Galler u.a.)

*Psychoökonomie* (Galler)

*Psychohistorie und Krieg* (DeMause, Puhar, Canzler, Bacher, Rigamonti, Janus u.a.)

*Psychohistorie des Überich* (Frenken, Hermsen, Sahlberg, Langendorf, Nyssen)

*Trauma und Psychohistorie* (Becker, Nielsen, Jovanovic, Langendorf, Wirth, u.a.)

*Psychohistorie des Terrorismus* (DeMause, Kurth, Galler, Jüngst, u.a.)

*Friedenskompetenz der Psychohistorie* (DeMause, Ottmüller, Brücher, Berghold, Gruen)

*Psychohistorie und Globalisierung* (Berghold, Siltala, Langendorf, u.a.)

*Psychohistorie des Fundamentalismus* (Gruen, Galler, Janus, Siltala, Nielsen, u.a.)

*Psychohistorie und Genderfragen* (Röckelein, Liepmann)

*Psychohistorie und Mentalität* (Dinzelbacher, Neuse, Janus, Reiß, Priese, u.a.)

*Psychohistorie der Krise / Finanzkrise* (Nielsen, Sievers, Janus, Schönfeldt, Demeure, Egloff)

Die scheinbare Vielzahl der Themen ordnet sich, wie diese Übersicht zeigt, einigen Leitlinien der Psychohistorie zu. Dabei lassen sich die einzelnen Gruppen noch einmal zusammenfassen:

1. Psychohistorie der Mentalität: Kindheitsgeschichte, Biografik und Pubertät, Psychohistorie des Über-Ich, Mentalität und Genderfragen
2. Psychohistorie von Gewalt und Trauma: Krieg, Terrorismus, Trauma und Fundamentalismus
3. Psychohistorie der Wirtschaft: Psychoökonomie
4. Psychohistorie der Politik: Globalisierung, Friedenskompetenz und Psychohistorie der Krise
5. Gruppenphantasien

Dabei ist die gemeinsame Grundlinie der Psychohistorie, die Wechselwirkung von Kindheitssozialisation und die gesellschaftliche Inszenierung, wie sie sich auch in den Gruppenphantasien zeigt, immer zusammen zu sehen. Wie Psychoanalyse und Tiefenpsychologen immer die Wechselwirkung von Kindheit und Erwachsenenleben im Auge haben, so die Psychohistorie die kollektiven Kindheitsbedingungen und die entsprechenden Gestaltungen auf der Erwachsenenenebene.

Diese Grundlinie ist in sich stringent und auch empirisch gesichert, sodass sie eine solide Basis für die Psychohistorie bedeutet. Wie es schon schwierig für den Einzelnen ist, sich der Interdependenz von seinen Kindheitserfahrungen und der Gestaltung seines Erwachsenenlebens wirklich inne zu sein, so ist es noch weitaus schwieriger, die Interdependenz der kollektiven Sozialisationsbedingungen und der gesellschaftlichen Mentalität Ebene deutlich wahrzunehmen, weil man so sehr ein Teil dieser Bedingungen und dieser Mentalität ist, die einen in seinem Selbst- und Umweltbezug geprägt hat.

Dies ist ein wesentlicher Grund dafür, dass zur Zeit noch politische und gesellschaftliche Diskussionen ohne jeden Bezug auf Psychologie und Psychohistorie geführt werden, obwohl gerade die politischen Konflikte zwischen den verschiedenen Nationen und politischen Blöcken gezeigt haben, dass es hier wesentlich um psychologische und psychohistorische Fragen geht.

Zur Zeit ist aber der gesellschaftliche Konsens oder die gesellschaftliche Unbewusstheit in dem Sinne herrschend, dass die psychologische und psychohistorische Perspektive nicht entscheidungsrelevant sind. So hat man zum Beispiel den Kosovo-Konflikt über viele Jahre sich entwickeln lassen, wohl wissend, dass er auf eine gewaltsame Lösung zu treibt. Es hätten vielerlei psychosoziale Interventionsmöglichkeiten bestanden, die gesellschaftliche Infrastruktur so zu stärken, dass ein unblutiges Konfliktmanagement möglich gewesen wäre.

Das gilt auch in größerem Maßstab für den Umgang mit der westlichen Welt und der Welt des Islams, der eben dringlich auf psychologische und psychohistorische Ressourcen angewiesen wäre, um einen vermittelten psychopolitischen Umgang zu ermöglichen. So dominieren einseitig Machtfragen, Wirtschaftsfragen und militärische Optionen die Szene, als ob es nicht wesentlich um die Möglichkeiten vom Zusammenleben von Menschen ginge, die in verschiedenen Gesellschaftsformen und Mentalitäten organisiert sind.

Im Rückblick auf die 25 Jahre der Psychohistorie in Deutschland kann man feststellen, dass die **wissenschaftliche Landschaft der Psychohistorie im Wesentlichen ausgeschritten** ist. **Die Zeit der Entdeckungen liegt hinter uns.** Es geht jetzt vor allem um weitere Differenzierung und Vertiefung – aber vielleicht noch wichtiger um Fragen der Systematisierung und ganz entscheidend um die Vermittlung des psychohistorischen Wissens an die Gesellschaft und auch die wissenschaftliche Welt.“ (Quelle: Janus, Jahrbuch für psychohistorische Forschung, Band 12)

Dr. med. Ludwig Janus, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Pränatalpsychologe und Psychohistoriker  
visiting Prof. at St. Elizabeth Univ. Bratislava  
Jahnstr. 46, 69221 Dossenheim Tel. 06221 80 16 50 Mobile 01774925447  
[janus.ludwig@gmail.com](mailto:janus.ludwig@gmail.com) [www.Ludwig-Janus.de](http://www.Ludwig-Janus.de)

## **2015 bis 2020 – Themen – Personen – Arbeitsweisen / Wege der Forschung**

Bitte lesen Sie auch die Literaturvorschläge auf der Homepage zur Ergänzung und Erweiterung! Die vielen Personen, die ich nicht anführe, bitte ich um Nachsicht und Mitteilung zur Berücksichtigung in einer nächsten Fassung dieser Auflistung. Das gilt auch für die Änderung von E-Mail-Adressen oder Webseiten-Namen. Danke!

Die Reihenfolge bedeutet keinen Hinweis auf Wertung im Sinne einer Rangfolge. Diese Sammlung können Sie auch als ein Puzzle zur persönlichen kreativen Zusammenstellung und Nutzung betrachten.

Zum Thema „Kindheit“ wurden die Forschungen der folgenden beiden Autorinnen als sehr relevant viel zitiert:

**Alenka Puhar** (geb. 1945), „Slovenian journalist, author, translator, and historian“ forschte und schrieb u.a. über die „Kindheitsursprünge des Krieges in Jugoslawien, Teil 1: Kindersterblichkeit, Teil 2: Die Zadruga“ (im Internet unter Mattes Verlag, Heidelberg abrufbar).

In wikipedia: “In 1980, she became acquainted with psychohistory, while studying at City University of New York under the supervision of Lloyd deMause.

Before and during breakup of Yugoslavia Alenka Puhar collected magazine covers, illustrations, newspapers cartoons from different members of then Yugoslavia to analyze fantasies that eventually led to breakup and war.

... her article on "*Yugoslav childhood*" ... was published in *Journal of Psychohistory* a decade later in which she traced historical differences in early childhood between Slovenia and other more traditionalistic cultures, portraying individual and collective case studies, including Serbian traditionalistic ridiculing of Slovenia for not being as masculine as Serbia and analyzing what led Serbian traditionalistic men to rape 20.000 to 50.000 women during war in Bosnia.” [www.mattes.de](http://www.mattes.de)

Prof. Dr. **Gordana Jovanovic**, Mitglied der GPPP, ist Professorin für Psychologie an der Universität Belgrad, Serbien. Sie war Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung und verbrachte in den achtziger Jahren anderthalb Jahre an der Universität Frankfurt am Main. Im Jahre 1999 war sie Stipendiatin der British Psychological Society. Im Jahre 2003 wurde sie erneut von der Humboldt-Stiftung gefördert und verbrachte sechs Monate an der Freien Universität in Berlin. Danach hatte sie mehrere kürzere Forschungsaufenthalte an der Humboldt Universität zu Berlin und an der Freien Universität Berlin. Neben drei Büchern in serbischer Sprache (*Symbolisierung und Rationalität*, 1984, *Freud und die moderne Subjektivität*, 1997 und *Interpretative Welten der Psychologie*, 2012) veröffentlicht sie in englischer und deutscher Sprache. Neulich hat sie das Buch *The Challenges of Cultural Psychology* bei Routledge, New York & London, 2019 herausgegeben. Von 2007 bis 2011 war sie Präsidentin des Humboldt- Clubs Serbien. Im JAHRBUCH schrieb sie z.B. über „Bindung

zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft – Wandlungen der sozialen Konstruktionen“ und vorher über „Trauma im gesellschaftlichen Umbruch“. [gjovanov@f.bg.ac.rs](mailto:gjovanov@f.bg.ac.rs) [gorda.jovanovic@gmail.com](mailto:gorda.jovanovic@gmail.com)

Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der GPPP ist Dr. **Zsuzsanna Agora (Kiss)**, Historikerin und Germanistin an der Universität Pécs, Ungarn. Sie referierte bei einer Jahrestagung in Berlin zum Thema: „Der Missbrauch der Gefühle als Quelle pseudoreligiöser Bindungen. Zur emotionalen Komponente der NS-Ideologie“ und forschte z.B. über das „auserwählte Trauma und die auserwählten Ruhmestaten“ von Gruppen / Gesellschaften im Sinne von Vamik Volkan. - Sie beobachtet aber auch aufmerksam die Entwicklung in Ungarn. Und sie schrieb mir: „Es liegt mir am Herzen, dass Psychohistorie oder wie ich es als Historikerin nenne, *historische Psychologie*, einen Zugang zu der Universitätsausbildung findet, d.h. als Diplomfach unterrichtet werde.“ Sie befasst sich seit einigen Jahren auch *noch mit Spielpädagogik*, fokussiert diese pädagogische Richtung auch auf die Frage, wie man autoritäre Strukturen (vor allem in der Kindererziehung) überwinden kann. Spiel ist ihrer Meinung nach das beste Mittel, humanistisch-pädagogische Erziehungswerte sublim zu vermitteln. Ein weiterer Vorteil sei, dass die Generationen der Eltern und Großeltern auch miteinbezogen werden können. „Wir haben ein Spielmodell entwickelt, das jederzeit und je nach Ziel weiterentwickelt werden kann und gerade für Sensibilisierung von gewissen Themen eingesetzt werden kann. Meine Kontakte im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg und mit dem Spielmarkt und Pädagogischen Forum in Potsdam“ könnten förderlich sein. [dr.susanna.agora@gmail.com](mailto:dr.susanna.agora@gmail.com)

Der Kollege Prof. Dr. **Winfried Kurth**, Göttingen begann seine Arbeit bei den Psychohistorikern Mitte der 1990er Jahre im „Arbeitskreis Gruppenphantasie-Analyse“. Dort wurde versucht, unbewusste Bildbotschaften und Gruppenstimmungen u.a. aus Karikaturen (hier erwähne ich die Verwendung von Haitzinger-Karikaturen) und Titelbildern zu erfassen und per Computergraphik (z. B. anhand eines Stärkegefühl und Bedrohungs-Indexes) zu veranschaulichen – und zu bewerten mit Bezug auf gesellschaftliche Ereignisse.

Die Psychohistorie kennt das Konzept der „Delegierten“, die ausagieren, was von Bevölkerungsgruppen unbewusst gewünscht wird. In Karikaturen und Titelblättern finden sich auch die Hinweise auf Krisen und Konflikte, die psychohistorisch unter dem Konzept der „Wachstumspanik“ (Fortschrittspanik, growth panic) gefasst werden: einer der wesentlichen Aspekte der Konflikte und Abwehr-Kämpfe zwischen relevanten alten und neuen „Psychoklassen“ in Gesellschaften, mit Delegation der Angst-Abwehrleistung an „Führer“. Über die Verbindung zwischen „psychohistory and attachment“ siehe auf englisch: [Attachment Theory and Psychohistory](#) (pdf file) *The Journal of Psychohistory*, 41 (2013), 14-38, 100-117, 158-171. Sein aktueller Schwerpunkt mit weiterhin starkem Bezug zur Bindungsforschung ist das Thema „Kriegsenkel“. Dazu organisierte er gemeinsam mit seiner Frau Heike Knoch die Jahrestagungen 2012 und 2018 in Göttingen. Herr Kurth ist seit dem Jahr 2000 Haupt-Herausgeber des „Jahrbuches für Psychohistorische Forschung“. Seinen Beitrag zu einer kritischen Weiterentwicklung der psychogenetischen Geschichtstheorie von Lloyd deMause finden Sie auf seiner Homepage. [www.uni-forst.gwdg.de/~wkurth/psh\\_wk@informatik.uni-goettingen.de](http://www.uni-forst.gwdg.de/~wkurth/psh_wk@informatik.uni-goettingen.de)

**Sigrid Chamberlain**, Mitglied der GPPP aus Frankfurt am Main, erinnerte Ende der 1990er Jahre in einem seitdem vielzitierten Buch „Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ an zwei NS-

Erziehungsbücher der Johanna Haarer (1900-1988), die bis weit in die Jahre der Bundesrepublik hinein aufgelegt wurden und wirksam waren in der „Aufzucht“, also der Säuglingspflege und der frühkindlichen Erziehung: „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ (1934, 690.000 Auflage bis 1945, letzte Auflage 1987), „Unsere kleinen Kinder“ (1936) und das Lesebuch „Mutter, erzähl von Adolf Hitler“ (1939). Haarer war die maßgebende Autorität über Jahrzehnte hinweg von der Reichsmutterschulung der NS-Frauenschaft bis in die 1950er und 1960er Jahre. „Haarers Bücher *mussten* geschrieben werden, weil eine NS-Säuglingspflege und Kleinkindererziehung nicht einfach eine Fortsetzung des bis dahin immer schon und ohnehin Üblichen war. Es gab vor 1934 eine Fülle von praktizierten Möglichkeiten, mit Babys und kleinen Kindern umzugehen – und das *neben* der sogenannten Schwarzen Pädagogik. So war in manchen Gegenden Deutschlands noch bis in die 40er Jahre hinein das ständige Tragen eines Babys bis zum Alter von einem Jahr am Körper der Mutter oder Pflegeperson üblich. Solche Praktiken wurden im sogenannten Dritten Reich massiv und aggressiv diffamiert und bekämpft.“ (Zitat Chamberlain, Jahrbuch 2)

**Sven Fuchs:** Eine außerordentlich umfangreiche Sammlung von destruktiven Kindheitserfahrungen späterer politischer Führer und anderer berühmter und berüchtigter Personen findet sich im Blog von Sven Fuchs und in seinem Buch DIE KINDHEIT IST POLITISCH. [svfox@web.de](mailto:svfox@web.de)  
„Es gibt im deutschsprachigen Raum im Grunde keinen psychohistorischen Blog außer diesem“, und das sind die Schwerpunkte: [www.kriegsursachen.blogspot.de](http://www.kriegsursachen.blogspot.de) [kindesmisshandlung@web.de](mailto:kindesmisshandlung@web.de)

1. Aufdeckung des weltweiten Ausmaßes von Gewalt gegen Kinder
2. Biografieforschung bzgl. politischer Führer
3. Biografieforschung bzgl. Gewaltstraftätern, Extremisten, Terroristen und Mördern
4. Biografieforschung bzgl. herausragender, konstruktiver, nicht-destruktiver Persönlichkeiten
5. Sozialpolitische/gesellschaftliche Einordnung der kollektiven Folgen der Gewalt gegen Kinder (Grundsatzfrage: Wie politisch war und ist Kindheit?)
6. Verbreitung psychohistorischer Thesen
7. Grundsätzlich auch Verbreitung von Optimismus (an Hand von Daten und Fakten), da Gewalt und Belastungen für Kinder stetig rückläufig sind und die Zukunft der Menschheit entsprechend eine friedliche Zukunft sein wird.

**Florian Galler** aus Zürich schreibt: Von meiner universitären Ausbildung her bin ich ein Volkswirtschaftler mit Abschluss auch in Wirtschafts- und Sozialgeschichte. In meiner psychohistorischen Arbeit beschäftige ich mich vornehmlich mit der Untersuchung des unbewussten Gruppenprozesses auf der Grundlage der Psychogenen Geschichtstheorie von Lloyd DeMause. Seit den 1980er Jahren bin ich Mitglied der deutschen „Gesellschaft für Psychohistorie und Politische Psychologie“ (GPPP), und ich bin auch ein langjähriges Mitglied der amerikanischen „Association for Psychohistory“ (IPA). Mit deutschen Kollegen arbeitete ich im Arbeitskreis Gruppenfantasieanalyse zusammen. Ich habe zahlreiche Vorträge an den Jahrestagungen der GPPP und der IPA gehalten und eine Anzahl Artikel vor allem im „Journal of Psychohistory“ und im „Jahrbuch für Psychohistorische Forschung“ veröffentlicht. In meiner Arbeit untersuche ich hauptsächlich, wie der unbewusste Gruppenprozess den politischen Prozess beeinflusst. Seit 2006 untersuche ich auch die sich daraus ergebende Wirkung auf das erwartete Wirtschaftswachstum und die Entwicklung der Aktienbörse. In

diesem Zusammenhang gebe ich in unregelmässigen Abständen den „Psychonomic Newsletter“ heraus. Meine Artikel und meine „Newsletters“ können von meiner Homepage [www.psychohistory.ch](http://www.psychohistory.ch) heruntergeladen werden.

Über die Besonderheiten der Emotionalität und der Eltern-Kind-Beziehung in Russland und den USA lesen wir z. B. bei den folgenden beiden Autoren:

Prof. Dr. **Juhani Ihanus** (geb. 1954), von der Universität Helsinki, Finnland. Er forscht u.a. über Besonderheiten der Emotionalität in Russland. Im Jahrbuch 5 schrieb er schon über „The Repressed and the Projected in Psychohistory“. Und sein aktuelles Buch ist: „Swaddling, Shame und Society. On Psychohistory and Russia“ zu den Gesamtbedingungen der Kindererziehung in Russland. Er veröffentlichte zahlreiche Aufsätze im New Yorker *Journal of Psychohistory*. [Juhani.ihanus@helsinki.fi](mailto:Juhani.ihanus@helsinki.fi)

Prof. em. Dr. **Peter Petschauer** (geb. 1939, in die USA ausgewandert 1957), Historiker, von der Appalachian State University in Boone, North Carolina, wissenschaftlicher Beirat der GPPP. Einer seiner Schwerpunkte liegt bei der Forschung über Frauenleben im 18. Jahrhundert, über Frauenbildung als Motor des kulturellen Fortschrittes. Auf Deutsch liegt u.a. als Buch vor: „Der Vater und die SS. Erich Petschauer und das NS-Regime“ über seine Angst, seinen Verdacht, der Vater habe bei den „schrecklichen Vergehen des NS-Staates mitgemacht“, als Sachbearbeiter in Himmlers Amt für die Festigung des deutschen Volkstums (Seine Vorfahren stammten aus dem deutschsprachigen Siedlungsgebiet der Gottscheer, südlich von Ljubljana, im ehemaligen Jugoslawien.); nach der Inhaftierungszeit im Lager Nürnberg-Langwasser und Versuchen in verschiedenen Berufen war Erich P. in den 1960er Jahren dann als Referent bei der NPD in München tätig. – Eine Rezension des Buches ist im Jahrbuch 8 abrufbar über Mattes Verlag, Heidelberg (Rezensent H. Reiß). Von seinen „vier Müttern ...“ berichtet Petschauer in seinem Buch: "In the Face of Evil; The Sustenance of Traditions" <http://www.peterpetschauer.com> [PETSCHAUERPW@appstate.edu](mailto:PETSCHAUERPW@appstate.edu)

Dr. **Roland Heinzl** (verstorben 2017) aus Steißlingen am Bodensee, Er war Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und psychosomatische Medizin – viel gesellschaftlich engagiert u. a. bei attac, und ein unterhaltsamer Klavierspieler bei Jahrestagungen. Er referierte/schrieb bei der GPPP u. a. über „Heimat – Geborgenheit im Ungewissen“, über „Erlösungssehnsüchte und falsche Götter im Neoliberalismus – Hol Dir diesen Genuss!“ und „Über die Weitergabe von Kriegs-Traumata an die nächsten Generationen – Destruktive Implantate des Krieges“.

Dr. **Doris Stopp**, Offenburg, Medizinstudium in Heidelberg, Assistenzärztin in verschiedenen Fachbereichen. Dissertation 1978/79 „Histologische, Ultrastrukturelle und Morphometrische Befunde an Herzbiopsien bei Cardiomyopathie und Literaturzusammenstellung zur Cardiomyopathie“. Balintleiterin und seit 1996 Psychodrama-Leiterin auf der Grundlage der Jung'schen Psychologie. Sie organisierte die



Jahrestagung 2016 in der „Freiheitsstadt Offenburg“ und forscht zum „Phantom-Heimweh“ in der sududentendeutschen Geschichte. [Doris.Stopp1@gmx.de](mailto:Doris.Stopp1@gmx.de)

Dr. **Uwe Langendorf**, Berlin, mehrere Jahre Mitglied im Vorstand der GPPP und Mitorganisator von Jahrestagungen. Er ist Facharzt für psychosomatische Medizin. Medizinstudium in Freiburg und Hamburg. Psychoanalytische Ausbildung am Institut für Psychotherapie Berlin, Psychoanalytiker in eigener Praxis, Dozent am C.-G.-Jung-Institut Berlin. Interessengebiete: Ethnologie, Psychohistorie, Probleme der Migration und der Globalisierung. Er referierte und schrieb z. B. über: „Iran, Morgenland – Gesternland. Die Geschichte der Gewalt und die Gewalt der Geschichte“. Über: „Hameln ist überall. Über das Verschwinden der Kindheit in der ‚spontanen neoliberalen Ordnung‘“. Und: „Heimatverlust im Land des Lächelns – Korea“. Und: „Straßenbahn zum Sultanspalast. Machtkonzentration und Restitution als Traumabewältigung am Beispiel der Türkei“. [uldf@gmx.de](mailto:uldf@gmx.de)

**Brigitte Demeure** aus Avignon, Südfrankreich, studierte in Lyon, an der FU Berlin und in Aix en Provence Anglistik, Germanistik, Ethnologie und Geschichte. Sie ist die Vorsitzende unserer Schwesterorganisation Société française de Psychohistoire SfPH.

Sie war mehrfach Referentin bei Jahrestagungen, referierte dort z. B. über das „auserwählte Trauma“ und die „auserwählten Ruhmestaten“ von Großgruppen. Bei der Jahrestagung 2014 übersetzte sie einen Vortrag von Frau Dr. **Jeanne-Marie Kambou-Ferrand** (promoviert in Geschichte und Afrikanistik, Dozentin in Frankreich und Burkina Faso, Mitglied des Vereins „Mouvement Burkinabé des Droits de l’Homme et des Peuples MBDHP) mit dem Titel: „Mein Leben als Sklavin der Weißen während der (französischen) Kolonialzeit“, aber nicht identisch mit der beschriebenen Frau, die 1930 geboren wurde als Kind eines weißen französischen Behördenvertreters und der ihm als Konkubine zugeteilten jungen Zwangsarbeiterin aus dem damaligen Ober-Volta. Frau Demeure schrieb mir, Frau Kambou „würde im Dialog mit mir (B. D.) über die Lebensgeschichte ihrer Mutter und der anderen Mädchen zu der Zeit der Kolonisation sprechen können, und auch was mit deren Kindern geschehen ist. Sie hat das schon vor dem franz. Senat in Paris gemacht. Sie hat mir eben gesagt, dass man "eine Fliege hätte fliegen hören", als sie sprach“. Ebenfalls aus Burkina Faso stammt der Filmemacher **Dragoss Quédraogo** mit seinem Werk "The Gold of Faso". -

**Ursula Dorn:** Während der Jahrestagung 2012 in Göttingen sprach diese Teilnehmerin und autobiographische Autorin zu den vom Fernsehen her bekannten „Wolfskindern“ aus der Zeit um 1945. Frau Demeure schrieb mir: „Nachdem ich Frau Ursula Dorn während der Tagung der GPPP in Göttingen gehört hatte, habe ich ihre Bücher gelesen, die mich tief gerührt haben. Mit einer deutschen Freundin hier, die auch von "Wolfskindern" nie gehört hatte, und auch davon sehr bewegt war, haben wir entschieden, Frau Dorn in Avignon zu einem Vortrag einzuladen. Die "Association franco-allemande d'Avignon" wird uns für diese Veranstaltung helfen.“

Frau Demeure kann viel berichten über des Leben von Menschen in zwei Kulturen, z. B. der französisch-westlichen und – gleiche Person – einer „afrikanisch-animistischen“. Sie spricht gut deutsch.

[brigitteDemeure@yahoo.fr](mailto:brigitteDemeure@yahoo.fr)

Drs. **Bernhard Wegener**, Berlin, war über 30 Jahre „psychologisch-psychotherapeutisch in einer Neurologie und Psychiatrie im Allgemeinkrankenhaus beschäftigt, nebenbei in Praxen und anderen Bereichen.“ Mit einem umfassenden, enzyklopädischen Wissen geht er in den Bereich der psychohistorischen Forschung. Seine letzten Themen waren: Sklaverei (allgemein und besonders die transatlantische seit dem 16. Jahrhundert und die transafrikanische der muslimisch-arabischen Händler seit dem 7. Jahrhundert), Leibeigenschaft und ihre modernen Formen. – Kannibalismus, Menschenfresserei seit der Antike. – Wir leben in Utopia. Utopien, Dystopien, Kakotopien von Plato bis zur Globalisierung und Selbstregulation des Marktes heute. Herr Wegener organisierte einige Jahrestagungen in Berlin mit. [bernhard.wegener@freenet.de](mailto:bernhard.wegener@freenet.de)

**Bernd Nielsen**, St. Peter-Ording, evangelischer Theologe und Pastor, mehrere Jahre Mitglied im Vorstand der GPPP und 2008 bis 2014 geschäftsführender Vorsitzender, organisierte drei Jahrestagungen in Hamburg und St. Peter-Ording. Er hat als Schwerpunkte u. a. apokalyptische Einstellungen, Krisenphänomene des Neoliberalismus, gewaltförmigen Kulturalismus; aber auch die Gentrifizierung seines Heimatortes. In einem Seminar des Erikson-Schülers Joachim Scharfenberg hatte er eine erste Berührung mit der psychohistorischen Fragestellung, nahm dann in Berlin 1990 erstmals an einem psychohistorischen Kongress teil. Er ist der Verfasser eines fünf Instanzen umfassenden allgemeinen hermeneutischen Verstehens-Zirkels der psychohistorischen Methode. [kierkegor@aol.com](mailto:kierkegor@aol.com)

**Ottmüller, Uta**, Dr., studierte Geschichte, Soziologie, Germanistik und Pädagogik. Sie war Stipendiatin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin. Konfliktforscherin und langjähriges Fördermitglied im Netzwerk Friedenskooperative. Lehraufträge in Soziologie, Politologie und Pädagogik an FU und ASFH Berlin u. in Innsbruck. Fortbildungen in Körperarbeit und verschiedenen therapeutischen Verfahren. Organisation der Tagungen »Körperarbeit und Lebensstil« Berlin 1995 und »Trauma, Angst und Feindbilder aus psychohistorischer Sicht« Berlin 2002. Zeitweise Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychohistorische Forschung. Autorin u.a. von „[Die Dienstbotenfrage. Zur Sozialgeschichte der doppelten Ausnutzung von Dienstmädchen im deutschen Kaiserreich](#)“ (1978): Sehr beachtet wurde ihr Werk: »Speikinder – Gedeihkinder. Körpersprachliche Voraussetzungen der Moderne« (1991). [uta.ottmueller@web.de](mailto:uta.ottmueller@web.de)

**Goetz Egloff** ist Literatur- und Sozialwissenschaftler, Systemtherapeut, Psychoanalytiker und Kinderpsychotherapeut. Die historische Psyche untersuchte er z. B. am Thema der Identität und Existenz bei Captain Ahab und King Lear. Kürzlich gab er das Buch Child-Rearing – Practices, Attitudes and Cultural Differences (New York 2017) heraus. " [goetz.egloff@web.de](mailto:goetz.egloff@web.de)

Aus dem umfangreiche Werk von Prof. **Michael Wolf** möchte ich neben dem Hinweis auf seinen Jahrbuch-Aufsatz „Posthistorische Identitäten. Spieler, Gründer und Moderatorin“ zwei Bücher anführen, die beide auch in den Jahrbüchern für psychohistorische Forschung vorgestellt wurden, nämlich den faszinierenden Streifzug durch die Epochen, so der TAGESSPIEGEL: „Krieg, Trauma, Politik. Gewalt und Generation. Die unbewusste Dynamik“ aus dem Jahr 2017; und „Psychoanalyse als Forschungsmethode der Kritischen Theorie“ aus dem Jahr 2018.

Dr. **Angela Moré**, apl Professorin für Sozialgeschichte an der Leibniz-Universität Hannover sowie Gruppenanalytikerin (SGAZ, D3G, GIGOS) und Selbsterfahrungsleiterin / Supervisorin / Erwachsenenbildnerin. Sie schrieb z. B. im Jahrbuch über „Die unbewusste Weitergabe von Traumata und Schuldverstrickungen an nachfolgende Generationen“, „War Opa doch ein Nazi?“ [a.more@sozpsy.uni-hannover.de](mailto:a.more@sozpsy.uni-hannover.de)

**Josef Berghold** ist psychoanalytisch orientierter Sozialpsychologe. Er studierte an den Universitäten Salzburg und Toulouse-Le Mirail. Seine Lehraufträge führten den Wissenschaftler an die New School for Social Research in New York sowie an die Universitäten Klagenfurt, Wien, Ferrara, Mailand, FU Berlin und Amiens in Nordfrankreich. Er war zeitweise Mitglied im Vorstand der GPPP. Seine Forschungsschwerpunkte sind Solidarität und Sozialdarwinismus, nachhaltige Entwicklung, Neoliberalismus, Vorurteile und Feindbilder, interkulturelle Beziehungen, Deutungen des Unbewussten auf öffentlicher Ebene. Hier untersuchte er u.a. in dem Buch "Vicini lontani", zu deutsch "Ferne Nachbarn", die Beziehungen zwischen Italien und Österreich vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Jahrtausendwende. [j.berghold@uke.de](mailto:j.berghold@uke.de)

**Frank Horstmann** sucht seit Jahren, nach dem Fachabitur Gestaltung und dem Studium Bibliothekswesen, Antworten auf die Frage: „Warum haben Menschen begonnen Steine zu verändern, mit der expliziten Absicht kein dingliches Werkzeug zu schaffen. Was hat die Menschen ursprünglich dazu verleitet, Felswände ihrer Umgebung mit Ritzzeichen zu dekorieren. Die Frage, wo und wann punktgenau diese Entwicklung einsetzte, lässt sich bis heute naturwissenschaftlich nicht verbindlich erklären. Es lassen sich aber immer wieder verwendete Motive und Perspektiven finden, die Hinweise auf grobe Entwicklungsstufen geben: Gab es ein ‚Erweckungserlebnis‘ und lässt sich anhand abstrakter Motive eine Spur zurückverfolgen zu den Anfängen der darstellenden Kunst?“ [Taxifun@web.de](mailto:Taxifun@web.de) und Link auf der Homepage der GPPP

Dr. **Rudolf Klußmann**, München, referierte über sein Buch aus dem Jahr 1998: „Gicht, Gier, Größe, Macht – Herrscher im Spannungsfeld von Lust und Leid“ von den englischen Tudors (Heinrich VII und VIII) über die spanischen Habsburger (Karl V und Philipp II), von Wallenstein und den preußischen Hohenzollern bis zu Bismarck – aber auch z. B über den Maler Peter Paul Rubens.

**Merle Hilbk**, studierte Jura in Heidelberg. Nach einem Zeitungsvolontariat arbeitete sie zunächst 6 Jahre festangestellt als Politikredakteurin der *ZEIT*, bevor sie als freiberufliche Autorin und Reporterin Osteuropa erkundete. Ihr Hauptinteresse galt dabei staatlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Das theoretische Wissen dazu erwarb sie in einer Zusatzausbildung der EU in „International Crisis Management“. Auf ihren Reportagereisen wurde ihr mehr und mehr bewusst, dass die meisten Konflikte nicht primär politisch, sondern psychohistorisch begründet sind.“ (Jahrbuch 14)  
Im Jahrbuch für psychohistorische Forschung veröffentlichte sie z.B.: „Vom schlimmsten Frieden gehetzt“ über den Krieg in Bosnien als Reporterin. Und: „Trauma und Traum. Russlanddeutsche auf der Suche nach Heimat und Identität“ mit autobiographischen Bezügen. [merle\\_hilbk@t-online.de](mailto:merle_hilbk@t-online.de)

**Anja Röhl** referierte 2012 über „Immer noch Krieg. Eine biographische Sicht“. Mit einer Art Fortsetzung 2014 bei der Jahrestagung in St. Peter-Ording: „Sie werden nicht mehr frei, ihr ganzes Leben lang nicht“. Ihr aktuelles Thema sind die sog. „Verschickungskinder“. „Am Beispiel der „Verschickungen“ kann man sehen, dass sich Alleinverbringung kleiner Kinder über eine Zeit von „nur“ 6-8 Wochen schon fatal über das ganze Leben hinweg persönlichkeitsverändernd und Leiden schaffend auswirken kann. Ich habe dazu 200 Fallgeschichten gesammelt.“ Es geht ihr dabei vor allem um Auswirkungen krankmachender NS-Erziehung. Im Falle der Verschickungsheimproblematik, die noch gänzlich unerforscht ist, ([www.verschickungsheime.de](http://www.verschickungsheime.de)) scheinen die infrage kommenden Täterinnen überwiegend typische Hitlerkinder zu sein, der Jahrgänge 29-33, die der Hitlererziehung mehr als Kind, stärker und massiver als alle vor- und nachkommenden Jahrgänge ausgesetzt waren, sich aber in den 60er Jahren, mit 31 Jahren, auf dem Höhepunkt ihrer beruflichen Karrieren befanden. „Ein Pionierprojekt will ein verdrängtes Kapitel der Nachkriegsgeschichte aufarbeiten: Das versteckte Leid von Millionen Kindern in Kurheimen. Sie sollten aufgepäppelt werden, an der frischen Luft zu Kräften kommen: Das war das Ziel der Verschickung von Millionen Kindern in Kurheime. Dort begegneten ihnen menschliche Kälte und schwarze Pädagogik.“ [anjairinaroehl@gmail.com](mailto:anjairinaroehl@gmail.com)

**Gerhard Roese**, „Babyboomer des Jahrgangs 1962, Sohn eines NAPOLA-Zöglings.“ Bei der Jahrestagung „Die Kinder der Kriegskinder“ (Kriegsenkel) in Göttingen 2012 referierte er über sexuellen Missbrauch an der Odenwaldschule. Er arbeitet als Bildhauer in Darmstadt. [gerhard.roese@friendlyshadow.de](mailto:gerhard.roese@friendlyshadow.de)  
[www.gerhardroese.de](http://www.gerhardroese.de)

"Bildnis der Mutter". Betonskulptur von Gerhard Roese, 2007, private Sammlung:



Seit einigen Jahren enthält das JAHRBUCH auch eine Rubrik zum Thema Film. Dazu finden Sie im Band 15 eine Besprechung des Filmes „Philomena“, verfasst von **Dieter Wunderlich**, Diplompsychologe und ehemals Manager eines großen internationalen Unternehmens und Autor aus München.

[www.dieterwunderlich.de](http://www.dieterwunderlich.de)

**Ernst-August Zurborn** (\* 1950 in Fürth) ist Dokumentarfilm-Regisseur und -Produzent, Drehbuchautor und Tonmeister. Für arte und ZDF produzierte er den Film DIE ERSTE ALLER WELTEN über die vorgeburtliche Lebenszeit. 2018 gab es seinen Film LEBENDIGE GEBURT – Geburtsvorbereitung im Wasser mit Gunhild Knöbl. „Der Film besteht in einer filmischen Begleitung der Arbeit von Frau Knöbl und aus Interviews mit Müttern. [zurborn@arcor.de](mailto:zurborn@arcor.de)

**Heinrich Reiß** - Darf ich mich selbst anführen? Meine letzten Arbeiten (neben den Hinweisen auf wichtige, aber schon einige Zeit zurückliegende Bücher zur Psychohistorie – unter dem Titel „Anstöße hin zur Psychohistorie“ in den Jahrbüchern zu finden) bezogen sich auf die sog. „Frühe Neuzeit“ von etwa 1300 bis 1800. Themen waren z. B. „Große (adelige) Bastarde – Ein Sohnestypus in seinem ‚Goldenen Zeitalter‘“, beschrieben als die eheliche-Kinder-schonenden Heroen der Konflikte und Umbrüche des 15./16. Jahrhunderts; beispielhaft Don Juan d’Austria aus Regensburg und der Großbastard Anton von Burgund.

Oder, unter dem Titel: „Fleiß 1400 und Fleiß 1800 – Von den Leidenschaften zu den Interessen“, ging es um die vielen kleinen industrious revolutions vor der industrial revolution in Nordwesteuropa seit den Pestjahren um 1348; über die Jahre der „kleinen Eiszeit“ und die Staatsbankrotte infolge imperialer Überdehnung und dynastischer Fäulnis, über die ökonomischen Krisen namens Tulpenmanie, Südsee-schwindel und Mississippi-Projekt bis zum Entkommen aus der „malthusianischen Bevölkerungsfalle“. Mein letzter Beitrag befasste sich unter dem Titel „Gewalthaufen II – Sargon, zwischen Gilgamesch und Hammurabi – Die Götter verlassen die Erde“ mit den entstehenden patriarchal geprägten Staaten Mesopotamiens und mit dem Atra-Chasis-Epos, einer Art traumartiger Beschreibung der damaligen Welterfassung. [hpmReiss@t-online.de](mailto:hpmReiss@t-online.de)

**Arno Gruen**, Ehrenmitglied der GPPP, Zürich, verstorben 2016:

„Am Beispiel einer kurzen Geschichte lässt sich doch zeigen, wie verheerende Folgen **unreflektierte Gefühle** und **Alltagsplausibilitäten** für das Leben des Einzelnen haben können. Der Fall wird von Milovan Đilas, Titos ehemaligen Gefährten im Partisanenkrieg, erzählt und von dem berühmten Psychologen Arno Gruen in einem Artikel tiefer analysiert.“

*Einmal, nach dem Krieg, begegnete ein Montenegriner, namens Sekula auf dem Weg von Bijelo Polje nach Mojkovac einem fremden Muselmanen. Der Weg war dicht bewaldet und somit auch gefährlich. Beide Männer waren daher froh über den gelegentlichen Weggefährten, denn sie fühlten sich beide irgendwie sicherer. Sie boten einander Tabak an und plauderten freundlich. Đilas berichtet auch darüber, dass der Montenegriner keinerlei Ressentiments dem Moslem gegenüber empfunden habe. Den einzigen Unterschied sah er darin, dass er Türke war. Ihr Weg führte einen Bach entlang und sie setzten sich ans Bachufer, um im kühlen Schatten zu rasten. Sekula prahlte dem Muselmanen mit seiner wunderschönen Pistole. Der lobte die Waffe und fragte, ob sie geladen sei. Der Montenegriner richtete die Pistole auf den Muselmanen, gerade zwischen seine Augen, und sagte: "Ja, sie ist geladen, und ich könnte dich jetzt töten." Der Muselmann lachte und bat seinen Weggefährten anderswohin zu zielen, da die Waffe ja losgehen könne. In diesem Moment wusste der Montenegriner ganz klar, dass er ihn töten musste. „So schoss er, wie zufällig, mitten in das lächelnde Gesicht, zwischen die Augen.“*

Arno Gruen (2000): Die politischen Konsequenzen der Identifikation mit dem Aggressor. in: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft Nr. 1/2000; Reha Druck Graz. *Wo bleibt die Seele? Haben wir etwas vergessen? (mitgeteilt von Dr. Zsuzsanna Agora, PhD, Historikerin und Germanistin, Pecs, Ungarn)*

PS: Das oben bei Frau Demeure und Frau Agora genannte Konzept der „auserwählten Ruhmestaten“ und der „auserwählten Traumata“ stellte Prof. Vamik Volkan z. B. unter folgendem Titel vor: „Großgruppenidentität und auserwähltes Trauma“, in Heft 9/10 (2000) der Zeitschrift PSYCHE, Sonderheft „Trauma, Gewalt und kollektives Gedächtnis“, S. 931 bis 953.

jhr

PPS:

**Vorstand:** Heinrich Reiß, geschäftsführender Vorsitzender; Ludwig Janus, Dr., koopt.: Doris Dietzel-Wolf

**Ehrenmitglieder:** Arno Gruen, Prof. Dr., Zürich † – Reinhold Bianchi, Dr., Dipl. Psych., Freiburg

**Wissenschaftlicher Beirat:** Zsuzsanna Agora, Dr. (Ungarn); Peter Petschauer, Prof. Dr. (USA)

**Jahrbuch:** Winfried Kurth, Prof. Dr., Göttingen; Verlag: Mattes, Heidelberg.

**Kassenprüfung:** Götz Egloff, M.A.

**Sekretariat:** Axel Bischoff, Dr., Friedhofweg 8, D-69118 Heidelberg, E-Mail: [info@psychohistorie.de](mailto:info@psychohistorie.de), Tel.. ++49 – (0)62 21 – 89 27 29 (Mo bis Fr 8 bis 9 Uhr).